

# Erfolge und Mängel unserer Blockpolitik

Die Bevölkerung der Deutschen Demokratischen Republik und des demokratischen Sektors von Berlin hat bei der Volksbefragung durch den gewaltigen Sieg über den amerikanischen und den wiedererstandenen deutschen Imperialismus, seinem Hauptverbündeten, unter Beweis gestellt, daß sie sich ihrer hohen Verantwortung im Kampf um die Erhaltung des Friedens bewußt ist. Niemand kann daran zweifeln, daß die Deutsche Demokratische Republik eine Bastion des Friedens ist, die täglich stärker wird.

Dieser überzeugende Sieg war nur möglich, weil die Mehrheit unserer Funktionäre und Mitglieder den Beschluß des III. Parteitages zur Zusammenarbeit mit den anderen Parteien und Massenorganisationen, die die tragende Kraft in den Friedenskomitees und den Ausschüssen der Nationalen Front des demokratischen Deutschland sind, ernst genommen haben und diesen Beschluß auch durchführten.

In der Entschließung des III. Parteitages heißt es:

„... den Block der antifaschistisch-demokratischen und Massenorganisationen besonders nach unten weiter zu entwickeln, die fortschrittlichen Elemente systematisch zu fördern und gemeinsam den Kampf gegen die reaktionären Elemente zu führen.“

Die Volksbefragung hat erneut gezeigt: die Einheit der Arbeiterklasse und der antifaschistisch-demokratische Block sind nach wie vor die Grundlage für die Sammlung aller patriotischen Kräfte in den Friedenskomitees und in der Nationalen Front des demokratischen Deutschlands.

Aus den Instrukteurberichten über die Vorbereitung und Durchführung der Volksbefragung geht hervor, daß in allen Kreisen, Städten und Dörfern gute Ergebnisse bei der Volksbefragung zu verzeichnen waren, in denen die Parteiorganisationen der SED es verstanden haben, die Zusammenarbeit mit den anderen Parteien und Massenorganisationen entsprechend den Beschlüssen des Zentralkomitees planmäßig zu entwickeln.

Die Stadt Grevesmühlen in Mecklenburg hatte folgendes Abstimmungsergebnis:

Erwachsene 98 Prozent Ja, 2 Prozent Nein,  
Jugendliche unter 18 Jahren 100 Prozent Ja.

Aus den Protokollen der Blocksitzungen von Grevesmühlen geht hervor, daß die gute Zusammenarbeit der Parteien und Massenorganisationen im demokratischen Block wesentlich zu diesem guten Ergebnis beigetragen hat. Die Voraussetzung für die gute Zusammenarbeit im Block besteht darin, daß nicht nur zu bestimmten Anlässen, wie etwa den Volks wahlen im Oktober 1950, oder der Volksbefragung im Juni 1951, die gemeinsamen Maßnahmen besprochen und festgelegt wurden, sondern daß an der Durchführung gemeinsam zu lösender Aufgaben ständig gearbeitet wird und dies auch kontrolliert wird.

Auch dafür gibt der Demokratische Block von Grevesmühlen ein gutes Beispiel. Das Weiterführen der Aufklärungsarbeit nach der Volksbefragung mit genau umrissenen Zielen und Aufgaben wurde am 19. Juni 1951 beschlossen.

Im Protokoll über die Sitzung des Kreisblockausschusses heißt es:

1. Der Demokratische Block nimmt Stellung zur Mitarbeit der Vertreter der einzelnen Parteien und Organisationen im Ortsausschuß der Nationalen Front und wechselt dort, wenn notwendig, nicht arbeitende Mitglieder durch aktivere aus. Es ist eine Ortsausschußsitzung bis zum 10. Juli 1951 festzulegen mit der Tagesordnung:

- a) Beschluß des Demokratischen Blocks zur Weiterführung der Aufklärungsarbeit;
- b) Vorbereitung der Weltafeste der Jugend und Studenten;

c) Vorbereitung zur Durchführung der restlosen und schnellen Einbringung der Ernte.

Der Vorsitzende des Demokratischen Blocks nimmt an dieser Ortsausschußsitzung teil.

Zur Vorbereitung der Weltafeste der Jugend und Studenten für den Frieden in Berlin wurde beschlossen:

Der Demokratische Block stellt fest, wieviel Jugendliche sich im Kreis noch nicht in die Teilnehmerlisten eingetragen haben und sorgt dafür, daß diese sofort von den Aufklärungsgruppen der Nationalen Front auf gesucht werden.

Der Demokratische Block stellt fest, welche Jugendlichen arbeitsmäßig Schwierigkeiten haben würden, wenn sie nach Berlin fahren, damit durch gegenseitige Hilfe auch diesen Jugendlichen die Fahrt ermöglicht werden kann.

Der Demokratische Block legt einen Verantwortlichen fest, der besonders den FDJ-Gruppen Anleitung gibt für die Anfertigung von Geschenken für ausländische Delegationen.

Durch die im Verlauf der Volksbefragungskampagne abgehaltenen Versammlungen, Bauernberatungen, Kleinstversammlungen in den Aufklärungslokalen der Nationalen Front des demokratischen Deutschland und Sprechtag der Verwaltung wurde in den Städten und Gemeinden, in denen die Zusammenarbeit der Blockparteien und Organisationen eine ständige und gute ist, die Bewegung zur Übernahme von konkreten Selbstverpflichtungen von Arbeitern und Bauern, der Intelligenz sowie der Mitarbeiter im Staats- und Wirtschaftsapparat stark entwickelt.

Die Neubauern in Schönhöf, deren Soll 80 Schweinemasverträge sind, verpflichteten sich, 120 Verträge bis zum 3. Juni zu übernehmen, die Bäuerinnen des Dorfes übernahmen die Verpflichtungen, bis zur Volksbefragung einen Kindergarten zu schaffen, zu dem jede Bäuerin etwas beisteuert.

Die Volksbefragung hat aber auch schwache Stellen unserer Arbeit gezeigt, denn es gibt eine Reihe von Klein- und Mittelgemeinden mit einer hohen Zahl von Neinstimmen.

Der Generalsekretär unserer Partei, Genosse Walter Ulbricht, stellte dazu in seinem Referat vor dem 6. Plenum des Zentralkomitees fest:

„Wenn man die Liste dieser Orte mit den Instrukteurberichten vergleicht, so zeigt sich, daß die Orte mit fünf bis acht Prozent Nein-Stimmen die Orte sind, in denen die Arbeit der SED-Leitung mangelhaft ist, die Zusammenarbeit der demokratischen Parteien und Massenorganisationen viel zu wünschen übrig läßt und der Ausschub der Nationalen Front des demokratischen Deutschland keine ständige Arbeit auf breiter Grundlage leistet.“

Das trifft auch ganz besonders für Berlin zu.

Genosse Walter Ulbricht sagt dazu in seinem Referat:

„Die Berliner Genossen und die Funktionäre der Massenorganisationen müssen mehr Vertrauen den Parteiloosen und den demokratischen Kräften entgegenbringen, die anderen demokratischen Parteien angehören, und man soll ihnen ermöglichen, größere Initiative zu entfalten.“

Die Wichtigkeit der Forderungen des Genossen Walter Ulbricht kann durch viele Beispiele belegt werden.

In der Gemeinde Eschfeld, Kreis Borna, hat die ungewöhnlich hohe Zahl der Nein-Stimmen mit ihre Ursache darin, daß die Partei durch sektiererische Arbeit nicht imstande gewesen ist, mit den fortschrittlichen Kräften der LDP zu einer fruchtbaren Zusammenarbeit zu gelangen. Die verkehrte Schlußfolgerung des aktiven Genossen Zein bei Bekanntwerden des Abstimmungsergebnisses zeigte die ganze Verkehrtheit seiner bisherigen Arbeit, er sagte näm-